

## Col. House's Mission ein Fehlschlag!

### Grey's freche Äußerungen verhindern die Einberufung einer Konferenz der Kriegsführenden!

### Präsident Wilson hatte es offenbar gut gemeint!

Berlin, 27. März. — (Cochran.) Der Präsident von New York, der vom Präsidenten Wilson nach Europa geschickt worden war, um Friedensverhandlungen einzuleiten, hat mit seiner Mission kein Glück gehabt und wird sich morgen von Berlin nach der Schweiz begeben. Es wird hier mit Bestimmtheit behauptet, daß House von Präsidenten abgelehnt war, um die Stimmung unter den Regierungen der Kriegsführenden ausfindig zu machen, inwieweit sie geneigt ist, von einem Waffenstillstand der Friedensverhandlungen einzugehen. Oberst House konzentrierte sich auf England, Frankreich und die Vereinigten Staaten. Er wurde freundlich empfangen, doch wurde ihm angeordnet, daß unter den gegenwärtigen Verhältnissen an Friedensverhandlungen nicht gedacht werden könne.

In Berlin diplomatischen Kreisen wird gesagt, daß Grey zu Gunsten der Einberufung einer Konferenz gewesen sei, und House habe diese Nachricht telegraphisch nach New York geschickt; aber während er noch mit deutschen Diplomaten darüber verhandelte, erging ihm in einer langen, öffentlichen Rede in Schlußfolgerungen gegen Deutschland und sagte, im Falle der Not, daß die Alliierten entschlossen seien, Deutschland unter allen Umständen zu zerstören. Diese Rede schlug dem Haß der Deutschen aus.

Wie zuvor sind die Deutschen mehr siegesgewiss geworden, wie gerade heute. Für die zweite Kriegsjahresanleihe wurden neun Milliarden Mark gesammelt. Die Sparbanken sind täglich mit Leuten aus dem Volke angefüllt, welche begierig ihre Sparguthaben dem Vaterlande zu leihen. Die Subscriptionsliste wird erst am 10. April geschlossen werden, um auch den im Felde stehenden Soldaten Gelegenheit zu geben, zu zeichnen. Sicher ist, daß weitere Milliarden gesammelt werden, denn das deutsche Volk ist von einem unvergleichlichen Opfermuthe durchdrungen.

**Kaiser dankt seinem Volk!**  
Amsterd., 27. März. — Kaiser Wilhelm hat dem Reichskanzler Dr. v. Bethmann-Hollweg die folgende Depesche aus dem Groß-Staffelquartier geschickt:

„In dem Erfolg der zweiten Kriegsanleihe, der alle Erwartungen übersteigt und in der Finanzgeschichte keine Parallele hat, sehe ich eine Offenbarung des Willens zu liegen, der auf alle Opfer und Strapazen vorbereitet ist, und des Vertrauens auf den Sieg des deutschen Volkes, das auf Gott baut.“

„Meinen kaiserlichen Dank spreche ich allen denen aus, die zu diesem großen Erfolge beigetragen haben. Ebenso wie die ruhmreichen Taten der Armee und Flotte erfüllt mich dieser Sieg der Dankschuld gegenüber dem deutschen Volk, in so erhebender Zeit der erste Dienst einer solchen Nation sein zu dürfen. Ich erlaube Sie, diese Depesche zu veröffentlichen.“

**Franzosenflieger über Belgien**  
Berlin, 27. März. — (L. L.) Mehrere feindliche Flieger erschienen gestern über dem südlichen Teil von Belgien und schickten mehrere Bomben herab. Sie wurden durch unsere Artillerie vertreiben. Drei Soldaten wurden getötet; der übrige Schaden ist nicht nennenswert.

**Ausweis der Reichsbank.**  
Berlin, 27. März. — (L. L.) Der von der deutschen Reichsbank am 23. März veröffentlichte Ausweis zeigt eine Zunahme der „Bargeldbesitz“ und zwar: Schatzscheine und Noten anderer Banken 8.245.000 Mark; Diskontirungen 438.852.000 Mark; Noten im

## Werden Italiener wirklich losgeschlagen?

### Feindliche Nachrichten werden gegenwärtig von Rom aus verbreitet.

Rom, 27. März. 10.55. (L. L.) Nachrichten über Paris und London. — Die möglichen Verhandlungen sind jetzt von der Regierung getroffen worden, um in den Krieg auf Seiten der Alliierten einzutreten.

**Italiens Vermittlung gescheitert?**  
Rom, über Paris und London, 27. März. — Die „Agenzia Nazionale“ teilt mit, daß die italienische Vermittlung zwischen den Alliierten und den Deutschen gescheitert ist. Die Vermittlung der deutschen Botschaft in Rom, Herr von Bülow, eine Vermittlung zwischen Italien und Österreich-Ungarn auszuwirken, seien endgültig gescheitert. Herr v. Bülow habe, als der letzte Ausläufer aus Wien die endgültigen Bedingungen der Österreich-Ungarn drückte, es gar nicht der Mühe wert gehalten, diese Bedingungen den italienischen Auswärtigen Amt zu unterbreiten.

Rom, 27. März. (L. L.) — Infolge eines förmlichen Erfolges ist die Auslieferung aller Metalle und des Schmelzmaterials, Zement, Stearin, Paraffin und allen für Kriegszwecke benötigten Materialien verboten worden. Am 8. Februar hatte die italienische Regierung bereits angekündigt, die Auslieferung aller Rohstoffe, Zement, Stearin, Paraffin und allen für Kriegszwecke benötigten Materialien verboten worden. Am 8. Februar hatte die italienische Regierung bereits angekündigt, die Auslieferung aller Rohstoffe, Zement, Stearin, Paraffin und allen für Kriegszwecke benötigten Materialien verboten worden.

**Türkische Flotte läuft aus.**  
Bukarest, Rumänien, 27. März. — Die ganze türkische Flotte ist ins Schwarze Meer abgegangen, um den russischen Kriegsschiffen eine Schlacht zu liefern. (Das heißt, wenn diese sich zum Kampfe stellen.) So meldet eine in Bukarest gefessene Depesche. In letzterer heißt es weiter, daß, wenn die türkische Flotte die Russen erfolgreich in einen Kampf verwickelt und ihnen eine Niederlage beibringt, der türkische Admiral alle wichtigen Städte an der russischen Küste angreifen wird. Der Schlachtplan „Göben“, welcher kürzlich beschützt wurde, ist vollständig ausgeführt und befindet sich zusammen mit der „Breslau“ bei der türkischen Flotte; die manuelle des Vespors verlassen hat, um den Russen eine große Schlacht zu liefern.

**General French spricht.**  
London, 27. März. — Die London Times hatte an Gen. French, Oberkommandierenden der britischen Truppen auf dem Festlande, die Aufforderung gerichtet, seine Meinung, der Krieg möge sich in die Länge ziehen, näher zu begründen. Der General hat nun folgendes darauf erwidert: „Die Verlängerung des Krieges hängt ganz und gar von dem Munitionsvorrat und der Qualität und Quantität der Mannschaften ab. Sollten diese für uns ungenügend sein, so mag sich der Krieg nochgedauer in die Länge ziehen. Ich lege besonders auf das Wort Munition großen Nachdruck.“ (Dieser Praxer scheint immer noch von dem Wahn umfassen zu sein, daß die Deutschen in diesem Krieg unterliegen werden.)

**Franzosen flüchten.**  
Paris, 27. März. — (L. L.) Das französische Kriegsamt hat gestern Abend folgendes bekannt gemacht: „Der Tag verlief ruhig, es ist nichts zu berichten, außer daß die Deutschen einen Angriff auf Notre Dame de Lorette machten, welcher abgewiesen wurde.“

Berlin, 27. März. (L. L.) — Den Franzosen dümmert allmählich die Erkenntnis auf, daß die Niederlegung Deutschlands eine große Aufgabe ist, der sie nicht gewachsen sind. Im Pariser „Petit Journal“ erklärt der frühere Minister des Auswärtigen Pichon: „Das deutsche Volk zeigt noch keine Spur von Schwächung (im Gegensatz, verheert Herr; 3 Millionen kampffähiger Truppen barren ungeduldig auf den Befehl, „von den Feind!“) oder gar Erschöpfung. Es wird noch ungeheurer Anstrengungen von Seiten der Alliierten bedürfen, wenn der Feind wirklich geschwächt werden soll.“

## Weiteres über die Kämpfe in Polen!

### Die neuen Angriffe der Russen von den Deutschen abgelehnt.

Berlin, 27. März. — Das Kriegsamt meldet heute folgendes: „Die russische Offensive gegen die Ostpreussische Front ist nach dem Tode des Generals von Fabe, die Russen wurden abgewiesen. Schritte sind anzuordnen, um den Russen das Niederfallen zu verhindern. Bei der Bekämpfung der Russen wird sich die deutsche Kavallerie besonders auszeichnen. Die Infanterie konnte sich wegen der schlechten Wege nur langsam fortbewegen. Wenn auch der von den Russen angestrebte Durchbruch gescheitert ist, so ist er dennoch nicht zu unterschätzen, wie man anfangs nicht annahm. Eine große Anzahl Flüchtlinge ist bereits wieder zurückgeführt. Dieser neue Vorstoß der Russen ist erkennen, daß die Russen eine allgemeine Offensive zu ergreifen suchen, die aber jetzt, nachdem alle Angriffe der Russen abgelehnt sind, zum Stehen gekommen ist.“

**Russische Truppen, welche vom Norden her gegen Zisch vordringen, in der Abzucht, diese Stadt zu überfallen und anzugreifen, sind bei Langozargen gescheitert worden und wurden über den Zisch-Russen zurückgeworfen. Mehrere russische Soldaten wurden getötet. Am 8. Februar wurde die italienische Regierung bereits angekündigt, die Auslieferung aller Rohstoffe, Zement, Stearin, Paraffin und allen für Kriegszwecke benötigten Materialien verboten worden. Am 8. Februar hatte die italienische Regierung bereits angekündigt, die Auslieferung aller Rohstoffe, Zement, Stearin, Paraffin und allen für Kriegszwecke benötigten Materialien verboten worden.**

**Ein französischer Flieger wurde an einem Punkte nordwestlich von Arras zum Niederlegen gezwungen und wir warfen einige Bomben in Galais hinein.“**

**Ein französischer Flieger wurde an einem Punkte nordwestlich von Arras zum Niederlegen gezwungen und wir warfen einige Bomben in Galais hinein.“**

## Unterseeboot 7-1 endlich gefunden!

### Es ist in 100 Fuß tiefem Wasser und soll heute gehoben werden.

Genève, 27. März. — Ein neuer, ansehnlicher Unterseeboot (U-1) hat außerhalb des Schweizerlandes in 100 Fuß tiefem Wasser liegt, soll, wenn es gut geht, noch heute gehoben werden. Der Vorherrscher kündigt dies mit dem Versprechen an, daß er hoffe, daß die Leber der verunglückten Seeleute noch zu retten seien. Das Submersible „Californien“, das auf dem Atlantik vor der Küste von Marokko in der Nähe von Gibraltars Meerenge versank, ist noch der Unglücksstätte zuflutet, trotz im Wintersturm hier ein. Das Submersible wird gemeinsam mit dem „Alet“, dem Mutter-Schiff der Unterseeboot-Flotte, die Arbeit fortzusetzen. Die Rettung wird sich dadurch, daß die am Meeresgrunde liegenden Leichen einiger der überlebenden Schiffe auf etwas festes Richten. Sofort verließen der Marinekommandant „Rafael“ und der Kommandant „Rafael“ an der Stelle und verließen den Fund auszuheben. Die Rettungsarbeiten wurden auf 300 Fuß festgesetzt. Nach dem Fund kamen große Quantitäten Öl an die Oberfläche und machten es wahrscheinlich, daß der Fund das gesuchte Submersible sei, und als bald darauf die Erkennungsboje des Unterseeboots unter dem Wasser zu erkennen war, schwand jeder Zweifel, und sofort wurden nimmere nennere Rettungsmaßnahmen getroffen.

**Getreideverteilung in Österreich.**  
Wien, über London, 27. März. — Die österreichisch-ungarische Regierung hat nunmehr den vorhandenen Getreidevorrat des Landes festgelegt und eine Verteilung desselben unter der Bevölkerung reguliert. Jede Person erhält täglich 200 Gramm Getreide, was bei der Verteilung der Bevölkerungslagen in der Provinz vorgenommen. Auch werden Brotkrumen in der Provinz landverreicht. Die Verteilung, Eisenbahnstationen und Dampfer sind hieraus ausgenommen.

**Gest zu den Briten über.**  
St. Louis, Mo., 27. März. — Ein hier eingetroffenes Kabelgramm besagt, daß William Northrup McMillan, Drogenhändler und Wineschmuggler, der sein Eigentum nach Millionen berechnen und ferner große Liegenschaften in England und Afrika besitzt, in britische Kriegsdienste getreten ist. Er wird ein Kommando in Südafrika erhalten. (Zerst mit Schaden!)

**Griechenland und die Türkei.**  
Berlin, über London, 27. März. — Eine der ersten Anzeichen der neuen griechischen Regierung war die Erneuerung des früheren Bündnisses zwischen Griechenland und dem Generalgouverneur von Mazedonien, an Stelle des der Türkei feindlich gesinnten M. Sophoulis. Daraus sieht man in Konstantinopel den Schluß, daß Griechenland mit der Türkei freundschaftliche Beziehungen aufrecht zu erhalten wünscht. Außerdem hat die griechische Regierung auch den in den neuen Provinzen anstehenden Bulgaren und Türken das Wahlrecht zugesprochen.

**Albaner gegen Durazzo.**  
Rom, 27. März. — 60.000 rebellierende Albaner sind auf dem Marsch nach der albanischen Hauptstadt Durazzo, um die Niederlegung der Regierungsgewalt von Essad Pascha, des türkischen provisorischen Präsidenten, zu erzwingen.

**Von ihrem Leiden erlöst.**  
Die 18-jährige Frau Gladys Short, welche vorigen August im Fieberhause aus dem 4. Stock des Clarkson-Hospitals sprang und sich eine Rückenlähmung zuzog, ist gestern Abend ihren Leiden erlöst. Ihre Mutter wurde ob des Unglücks irrsinnig und befindet sich im Asyl zu Lincoln.

**Alabama City, 27. März.**  
Die beiden Vanden in Stroud, Ala., wurden von 11 Männern um \$5.000 beraubt. Eine Post befand sich in der Postkammer und soll die drei Reiten von Stroud umzingelt haben.

**Frau Louise R. Sted, 2621 Parker Str.,** ist aus dem jüngsten Californien wieder nach hier zurückgekehrt.

## Oesterreicher auf russischem Boden!

### Bei Czernowitz werden die Russen über die Grenze geworfen und von Oesterreichern verfolgt!

### In den Karpathen verlieren Russen elf Stützpunkte

Offizieller österreichischer Bericht.  
Wien, 27. März. (L. L.) — Das Kriegsamt meldet heute folgendes: „In den Karpathen haben die österreichischen Truppen unsere Stellungen Tag und Nacht an; inbald vergebens waren alle ihre Anstrengungen; alle Angriffe wurden unter großen Verlusten ihrerseits abgewiesen. Die allgemeine Lage ist unverändert. In der Gegend von Jolezowatz eroberten wir elf russische Stützpunkte und nahmen 500 Russen gefangen. In Ostgalizien und Westgalizien fanden Artilleriegefechte statt.“

**Russen geschlagen.**  
Berlin, 27. März. (L. L.) — Die österreichischen Nachrichten haben folgendes zu melden: „Tepesch aus Budapest melden, daß die Russen nördlich der Czernowitzer Grenze geschlagen und über die Grenze geworfen worden sind. Sie werden von den siegreichen Oesterreichern verfolgt.“

**Hilfsgruppen von Deutschland.**  
London, 27. März. — Es verlautet hier, daß der deutsche Generalstab zahlreiche Verbindungen nach den Karpathen sendet, um die Russen in Schach zu halten. (Schach halten, Ansturm; geladene Stiege bekommen sie.)

Nach einem Berichte von Petrograd werden sich der Jar und der Großfürst Nikolai nach der Szene der Operationen in den Karpathen begeben, sobald die Bahnverbindungen südlich von Przemyśl wieder hergestellt sind.

**General Pau befehligt Russen.**  
Kopenhagen, 27. März. — In Berlin soll die Nachricht eingetroffen sein, daß der französische General Pau den Oberbefehl über die russischen Truppen in dem Warshawer Militärdistrikt übernommen hat. (General Pau, der einmännige Kriegsveteran aus dem deutsch-französischen Krieg, soll einer der besten Führer und Schlachtenleiter Frankreichs sein. Beim Ausbruch des Krieges befehligte er die französischen Streitkräfte im Elsass. Der neue Befehlshaber der russischen Warshaw-Armee befindet sich bereits seit mehreren Monaten im Osten. Der Zweck seiner Sendung nach dem Osten war angeblich der, den Russen klar zu machen, daß sie den Krieg gegen die deutschen Verbündeten nicht zu führen verbleiben. Auf der Reise nach der Front hat er in den Hauptstädten mehrerer Balkanstaaten Halt gemacht, um dort für Frankreich und die Alliierten Stimmung zu machen.)

**Truppenverschiebungen im Osten.**  
Berlin, 27. März. (L. L.) — Der Fall von Przemyśl hat bisher noch keine sichtbaren Folgen gezeigt, trotzdem am Montag eine russische Belagerungsarmee von mindestens 100.000 Mann frei geworden ist. Nur die auf dem nordöstlichen Kriegsschauplatz eingetretene Ruhe scheint darauf hinzudeuten, daß deutscherseits bereits Ende voriger Woche mit dem Fall der Festung und mit der Notwendigkeit von Gegenmaßnahmen gerechnet wurde. Die Offensive bei Przemyśl wurde plötzlich abgebrochen, bei Przemyśl beschränkte man sich auf die Verhinderung eines russischen Durchbruchs zum Entfuge von Döbrowa, und gegen die neue russische Armee ergriff man nur die allerzweckmäßigsten Vorkehrungsmaßnahmen. Nur der äußerste Nordosten, die Gegend von Wladiwostok, hat eine neue Offensive gesehen, die durch den Einfall der russischen Herden in Wladiwostok notwendig geworden war. Man darf sicher sein, daß sich hinter der Front bedeutende Verschiebungen abspielten, die natürlich auf Strenggeheim gehalten werden. So viel scheint sicher, daß sich ein großer Wechsel in der Aufstellung der deutschen und wahrscheinlich auch russischen Truppen im Osten vollzieht.

**Die geringe Einwanderung.**  
New York, 26. März. — Berechnet wurden 450 Italiener und Portugiesen von dem Dampfer „Patria“, und gehen von vier hundert Dampfern 500 Einwanderer gelandet. Zwei Dampfer, „Reno“ und „Amsterdam“ und der neue britische Dampfer „Tuscania“ brachten etwa 400 Zwischendecks-Passagiere, die Dampfer „St. Paul“ und „La Touraine“ den Rest.

**Omaha Sängerfest-Gesellschaft.**  
Wie wir hören, ist Herr R. U. Streblow aus Californien zurückgekehrt und wird nun mit allen seinen bewährten Kräften sich der Unterstützung des Sängerfestes widmen. Herr Streblow war auch 1910 Vizepräsident und hat damals unermüdlich für den Erfolg des Festes gearbeitet.

Es werden ferner Schritte gethan werden, um die Delegierten des Deutsch-Amerikanischen Nationalbundes aus den Staaten Wisconsin, Minnesota, Michigan, den beiden Dakotas, also aus dem ganzen mittleren Nordwesten, die zur Bundestagung Anfang August nach San Francisco reisen werden, mit ihrem Sonderzuge über Omaha zu leiten, damit sie alle an unserem Sängerfest teilnehmen können.

**Auf zur Wismarckfeier!**  
Am Sonntag den 4. April findet im Deutsche Haus die Wismarckfeier der Deutschen Nebraska's statt, und können wir zu unserer Freude mitteilen, daß auch Kongressmann Robert sich in lebenswürdiger Weise bereit erklärt hat, nicht nur an derselben teilzunehmen, sondern auch eine Ansprache zu halten. Des Wismarck, der das große Wort prägte: „Wir Deutsche fürchten Gott, sonst nichts auf der Welt!“ sollte an seinem 100. Geburtstag jeder gedenken, der deutsches Blut in seinen Adern hat; darum: Keiner fehlt!

**Neuer Zweig des Staatsverbandes.**  
Aus Elgin, Neb., kommt die Nachricht, daß sich dort ein deutscher Bürgerverein dem Staatsverbande von Nebraska angeschlossen hat. Sekretär Heinrich Penner von Elgin schickte uns diese freundliche Kunde. Wir wünschen dem neuen Zweig am fröhlichen Baume des Staatsverbandes herzlich Glück und ein fröhliches Gelingen, Wachsen und Gedeihen.

**Süd Omaha.**  
— In dem Rathhause geht es jetzt sehr geschäftig her, denn Ende von Bürgern suchen um Grabstätten, Pflasterung und Vertiefung von Bürgerwegen nach, da alle die kommende Eingemeindung fürchten.

— In der letzten Sitzung des Verwaltungsraths der Live Stock National Bank wurde eine Vergrößerung der Bankräume beschlossen. Das jetzige Gebäude soll umgebaut und auch der erste Stock mit für Bankzwecke gebraucht werden.

— Im Rahmen der Kirche wird der Frauenhilfsverein der Methodistengemeinde am nächsten Freitag einen Bazaar mit Erfrischungen abhalten.

**Hilfsfond.**  
Nach Schmitt, 21. März 1915.